

Aus ehemaligem Bauernhof ist ein Wohngebiet geworden

■ In Wurmberg ist im Gebiet „Bei den Zeitelbäumen“ Baugrund aus privater Hand entstanden.

PATRIC KASTNER | WURMBERG

Dass ein blaues Band Symbol für die schnellste Atlantiküberquerung eines Passagierschiffs gilt, ist allgemein bekannt. Schnell ging es auch in Wurmberg im Baugebiet „Bei den Zeitelbäumen“ zu: Am Dienstagnachmittag ist dort ein blaues Band das Symbol für die Übergabe des Areals an die Gemeinde gewesen, das von Bürgermeister Michael Teply, seinem Stellvertreter Michael Britsch, Thomas Dopfer vom Erschließungsträger ESB Kommunalprojekt AG, Heiderose Baral, als Vertreterin der Investoren sowie weiteren Projektbeteiligten zerschnitt-

ten wurde. Nicht einmal ein Jahr nach dem Spatenstich ist am Wurmberger Ortsrand Baugrund aus privater Hand entstanden – dort, wo sich noch vor ein paar Jahren ein landwirtschaftlicher Betrieb befunden hat.

„Wir waren zügig unterwegs“, so Projektleiter Julian Weber vom Büro Kirn Ingenieure aus Pforzheim. 94 Wohneinheiten sollen in dem Neubaugebiet entstehen und Platz für bis zu 210 Menschen bieten. 22 Grundstücke stehen für Einfamilienhäuser, Doppelhaushälften und Mehrfamilienhäuser zur Verfügung. Bei den Mehrfamilienhäusern sind zudem zwei Tiefgaragen angedacht, die zusätzlich Stellplätze schaffen und bei der Straßenbeleuchtung wurde auf LED-Technik gesetzt. Darüber hinaus verfügt das Gebiet über ein Glasfasernetz der Telekom. Der Gesamtaufwand für Erschließung



Guter Dinge sind Bürgermeister Jörg-Michael Teply (Dritter von links), sein Stellvertreter Michael Britsch (Vierter von links), Heiderose Baral (Investor, Fünfte von links), Thomas Dopfer (Kommunalprojekt AG, Sechster von links), Matthias Stübner (Technisches Bauamt Wurmberg, Zweiter von rechts) sowie weitere am Projekt Beteiligten bei der Übergabe des Baugebiets am Wurmberger Ortsrand.

FOTO: MEYER

und Entwicklung in Höhe von 2,4 Millionen Euro sei „kein Pappenstiel“, so Dopfer. Diese Kosten seien aber durch die Grundstücksverkäufe gedeckt.

Die Arbeiten sind aber noch nicht ganz abgeschlossen: Es feh-

len eine Lärmschutzwand im östlichen Teil und ein Spielplatz. Und: Im Herbst sollen Bäume gepflanzt werden, erklärte er. Als Erschließungsträger sei man wie das bekannte Schmiermittel WD-40: Man schaue, dass alles laufe. Dop-

fer lobte das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Akteuren. Auch seitens der Gemeinde lobende Worte: Er könne es kaum erwarten, bis die ersten Häuser stehen, so Wurmbergs Bürgermeister Jörg-Michael Teply. Er

machte die Bedeutung des Projekts deutlich, nämlich die Schaffung dringend benötigten Wohnraums auf wenig Fläche. Inwieweit es sich dabei um den viel propagierten „bezahlbaren Wohnraum handele“, müsse sich zeigen. Gleichwohl sollen die ersten Grundstücke, wie es am Dienstagnachmittag hieß, bereits verkauft sein. Teply hegt die Hoffnung, dass das Neubaugebiet bald mit Leben gefüllt wird. 200 neue Einwohner seien eingeladen, sich mit ihren Talenten und Engagement in die Ortsgemeinschaft einzubringen. Für die Gemeinde kämen auch Herausforderungen zu, etwa bei den Kitaplätzen sowie dem Raum- und Betreuungsangebot an der Grundschule. Theoretisch seien die zusätzlich benötigten Plätze aber bereits in der Planung eingepreist, so der Rathauschef im Gespräch mit der PZ.